

Verbot gelockert: Eltern dürfen morgen in die Kinderstadt

In Sprottenhausen ist die Empörung über einen Falschgeld-Skandal groß – Eine eigene Verkehrsgesellschaft ist gegründet worden

VON MARTIN GEIST

GAARDEN. Wenn die erwachsenen Betreuer einen entspannt-gelangweilten Eindruck machen, ist das ein gutes Zeichen für Sprottenhausen: Es läuft. Gestern, am Tag vier der Kieler Kinderstadt, machte so mancher und manche einen entspannt-gelangweilten Eindruck. Was nicht heißt, dass nichts Diskussions- oder gar Fragwürdiges passiert wäre.

Diskussionsfreudig nahm gleich mal der tags zuvor gewählte Stadtrat seine Arbeit auf. Etliche Wahlversprechen der neuen Bürgermeisterin Arzu galt es auf Machbarkeit zu prüfen, hinzu kam die Sache mit den aufmüpfigen Eltern, die partout das gegen sie verhängte Sprottenhausen-Verbot aufgehoben sehen wollen. Fazit der gestrigen Polit-Gespräche: Weil Finanz-Stadtrat Noah mit den Worten „Das lässt sich machen“ grünes Licht gab, werden von heute an die Steuern um einen Euro pro Tag und Einwohner gesenkt. Und ja: Das Elternverbot wird aufgehoben! Was im

Grundsatz zwar schnell beschlossen war, sich jedoch zum eher zähen Thema entwickelte, als es um die Details ging. Die sehen nach längerer Debatte so aus, dass Eltern nur innerhalb einer Stadtführung nach Sprottenhausen dürfen und auch nur dann, wenn sie einen Mindestumtausch Euros gegen Sprotten getätigt haben. Stadtrat Keivan, erfahrener Sprottenhausener, tat sich bei diesem Thema besonders konstruktiv hervor und brachte von der Einstellung zusätzlicher Stadtführer bis zur Beschaffung der nötigen Dokumente alle wichtigen Aspekte zur Sprache.

Cihan gründete die Verkehrsgesellschaft SVG

Wichtig für die Eltern ist, dass sie nicht kommen und gehen dürfen, wie es ihnen passt. Willkommen sind sie zunächst nur am morgigen Donnerstag von 14.30 bis 16.30 Uhr, verkündete die Bürgermeisterin am Nachmittag. Rege Blüten treibt derweil das Wirtschaftsleben in Sprottenhausen. Teil-

weise wortwörtlich, denn es zeigte sich zur Empörung aller ehrlichen Stadtbewohner, dass Falschgeld im Umlauf ist. Die Stadtgärtnerei ließ sich Sprotten aus der Kinderstadt 2014 andrehen und gab die eindringliche Warnung heraus, genau auf die Scheine zu achten: Gültig sind nur die mit den Blubberblasen drauf.

Sehr löblich ist indes der Unternehmergeist des 14-jährigen Cihan. Er machte sich selbstständig und gründete die SVG, die Sprottenhausener Verkehrsgesellschaft. Ein Fahrrad mit Anhänger, eigenhändig bemalten Schildern und diversen Wimpeln, fertig war die Beförderungsfirma, die prächtig läuft. Grinsend griff Cihan zu seinem prall gefüllten Portemonnaie und stellte fest: „Das platzt gleich.“

Sehr hervorhebenswert ist schließlich ein Engagement ganz anderer Art. Apotheke und Krankenhaus von Sprottenhausen werden ganz überwiegend von der Lubinus-Stiftung bestückt, Materialspenden steuern auch die Wald- und die Gorch-Fock-Apotheke



Im Krankenhaus von Sprottenhausen ist schon ordentlich Betrieb. Personal und Ausstattung werden von der Lubinus-Stiftung gestellt.

FOTO: MARTIN GEIST

bei. Auf eigene Kosten stellt Lubinus dabei das Personal, sodass die Kinder professionell vermittelt bekommen, wie mit Wunden und anderen Beschwerden umgegangen werden muss. Selbst kleine Lektionen im Deuten von Röntgenaufnahmen sind im Krankenhaus inbegriffen.

„Sehr engagiert“ gehen laut Lubinus-Mitarbeiterin Anja Balz-Kloske im Krankenhaus vor allem die Mädels zu Wer-

ke, und das nicht nur sporadisch: „Wir haben viele Wiederholungstäterinnen.“ Eine davon ist Yonah, elf Jahre jung und schon ein paar Mal im Dienst der Medizin tätig. „Richtig toll“ findet sie nicht nur das Krankenhaus, sondern Sprottenhausen überhaupt. Und wer weiß, vielleicht bleibt die junge Schönkirchenerin den heilenden Berufen treu. Später könnte sie sich vorstellen, Tierärztin zu werden.